



Fünf Jahre! Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Buchtipps des Monats September-Oktober 2018

© Hartmut Fanger www.schreibfertig.com

REFLEKTIONEN ÜBER BLAU

IN LITERATUR UND PHILOSOPHIE, IN DER ERFAHRUNG VON VERLUST UND LIEBE.

Maggie Nelson: „Bluets“, Hanser-Berlin in der Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München 2018, aus dem Englischen von Jan Wilm

Die Suche nach den mannigfaltigen Erscheinungsformen der Farbe Blau in unterschiedlicher Semantik führt die 1973 geborene US-amerikanische Autorin Maggie Nelson zwangsläufig zu Johann Wolfgang von Goethes „Farbenlehre“, die neben Ludwig Wittgensteins „Philosophische Untersuchungen“ als „Hauptzulieferer“ des schmalen Bändchens mit dem Titel „Bluets“ gilt. Basis und Background zugleich. Darüber hinaus lesen sich auch die Namen der ‚weiteren Zulieferer‘ und zitierten Übersetzungen im „Abspann“ wie das Who is Who der Literatur und Philosophie. Neben John Cage sind u.a. Marguerite Duras und Stephane Mallarmé, Dylan Thomas und Henry James vertreten. Von Heraklit und Platon, Gertrude Stein und Henry David Thoreau ganz zu schweigen. Über das Buch heißt es auf der Schlussseite, dass ‚Maggie Nelson alle Schattierungen und Geheimnisse von Blau kennt‘, ebenso die der Farbe ‚Blau verfallenen Künstler‘, was vor allem in den Songs von Joni Mitchells "Blue" und Leonard Cohens "Famous Blue Raincoat" seinen Ausdruck findet.



Erstaunlich dabei, dass sich „Bluets“ auf gerade mal 109 Seiten erstreckt. Dabei nimmt sich Nelson der Farbe Blau in 237 Sequenzen in all ihren Facetten an. Von den „Fetzen blauer Müllbeutel“ bis hin zum „Halbkreis des blendend türkisblauen Ozeans“, von der Vorstellung Platons, dass die „Farbe ein genauso gefährliches Rauschmittel wie die Dichtung“ sei, bis hin zu der Vorstellung, dass die ‚Lyrik der Sprache eine Art blauer Tönung‘ verleiht. Wie es überhaupt immer wieder ums Schreiben geht. So, wenn die Autorin ‚darüber nachdenkt, dass das Schreiben gut ist für Erinnerung, dass es manchmal die gleiche Wirkung wie ein Album von Kindheitsfotografien‘, es „in Wahrheit etwas unglaublich Ausgleichendes hat“, oder wenn sie Goethes Überlegungen zu den ‚destruktiven Effekten des Schreibens‘ reflektiert.

Doch ebenso ist das Büchlein Ausdruck einer persönlichen Krise. So wird von der querschnittsgelähmten Freundin, vor allem jedoch von der gescheiterten Beziehung zu einem Mann, dem „Prinzen des Blauen“, erzählt, wobei die Autorin auch vor pornographischer Darstellung nicht zurückschreckt. Zugleich bringt sie uns so komplizierte technische Errungenschaften des 18. Jahrhunderts wie das „Cyanometer“ nahe, womit sich immerhin 53 Blautöne unterscheiden lassen.

Bluets ist keinem bestimmten Genre zuordenbar. Es ist eine Mischung aus philosophischer Abhandlung, Essay, lyrischer Spracheingebung und poetischer Prosa.

Doch lesen Sie selbst, lesen Sie wohl.

Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem Hanser - Berlin Verlag